

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz
Band: - (1959)
Heft: 47

Vereinsnachrichten: Die 13. ordentliche Vereinsversammlung vom 17. Mai 1959 in Düsseldorf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I. Die 13. ordentliche Vereinsversammlung vom 17. Mai 1959 in Düsseldorf

Es sollte eine Ausnahme bleiben, dass unsere ordentliche Mitgliederversammlung ins Ausland verlegt wird. Jedes Mitglied hat das gleiche Stimmrecht und soll es ausüben können ohne Bindung an eine viertägige Auslandsreise. Da aber 1958 viele Mitglieder den Wunsch geäußert hatten, wegen der Weltausstellung die traditionelle Auslandsreise auf 1959 zu verschieben, entstand eben diese neue Situation. Immerhin zeigt die grosse Teilnehmerzahl, dass die meisten Keramikfreunde mit dem Procedere des Vorstandes einverstanden waren.

Und nun die Reise selbst. Sie bestand aus Höhepunkten wissenschaftlicher, freundschaftlicher und kulinarischer Art. Das Programm wurde bereits an der Herbstversammlung in Zürich am 5. Oktober bekanntgegeben (Mblt. Nr. 45, S. 2) und strikte durchgeführt. Was geschichtlich interessant war, hat uns unser Reiseleiter Dr. Dietschi in seiner präzisen und souveränen Art erklärt. Die herrlichen Sammlungen in Frankfurt, Düsseldorf und Mannheim vermitteln uns wieder ein Stück höchster Rokokokultur. Denken wir zurück an die Prachtstücke, die uns Dr. Meister zeigte: die Hausmalerkrüge, die Böttgerfiguren, die seltene Gemse von Eberlein, die Du Paquier-Geschirre, der Ehrentempel usw.; oder an die seltene Auswahl, die Baron Döry eigens zu unserer Tagung zusammengestellt hatte, an die einzigartige Meissner Sammlung von Dr. Schneider in Düsseldorf, an das Reissmuseum in Mannheim mit seinen Frankenthalmodellen von Link und den beiden Lücks. Wir haben wundervolle Keramiken gesehen, Porzellane und Fayencen, die nicht so bald vergessen sind. Dass wir auch die Ausstellung im Hetjensmuseum «Wandlungen keramischer Kunst» in so instruktiver Art erklärt erhalten haben, danken wir ihrem Konservator Dr. Klein. Der gutgebildete Katalog, den jeder Besucher geschenkt erhielt, bleibt uns eine dauernde Erinnerung. Das sind alles Höhepunkte keramisch-wissenschaftlicher Art. Es ist etwas Schönes und Anerkennenswertes, wenn wir an solchen Tagungen von den eigenen Mitgliedern zu Gast geladen sind. Ich denke an das private Kolloquium bei Herrn Dr. Kortaus in Frankfurt und an den einzigartigen Abend im Jägerhof bei unserm neuen Ehrenmitglied Herrn Dr. Ernst Schneider. Obwohl die Trennung «Hie Basel, hie Zürich» ziemlich scharf befolgt wurde und beide Gruppen gelegentlich getrennt operieren liess, so war doch der Abend bei Dr. Schneider (und auch der Spielsaal in Wiesbaden) verbindendes Moment. Es war ohne Übertreibung eine illustre Gesellschaft, die sich im Jägerhof Rendez-vous gab. Entsprechend hat der Hausherr

und Gastgeber diese Einladung grosszügig gestaltet. Es wäre einer Sondernummer unserer «Mitteilungen» wert, einmal diese Meissner Unica in Schrift und Bild festzuhalten! Höhepunkte kulinarischer Art! Wir sind es gewohnt, dass uns Dr. Dietschi immer Menus zusammenstellt, die ein Genuss bedeuten, ob er nun Brechspargeln, junge grüne Prinzessbohnen oder Pfifferlinge als Garnituren wählt, immer aber erwartet den Teilnehmer eine feine Überraschung. Dir, lieber Dr. Dietschi, sei auch für dieses heikle Ressort herzlich gedankt. Danken wollen wir hier allen, die sich wieder für unsern Verein eingesetzt und uns genuss- und lehrreiche Stunden bereitet haben; danken aber auch allen Teilnehmern, die der Einladung des Vorstandes so zahlreich gefolgt sind.

Die 13. Ordentliche Mitgliederversammlung fand am Sonntag im Hotel Eden statt. Die Traktandenliste wurde, wie sie im Mblt. 46 publiziert ist, genehmigt. Fr. Dr. Felchlin, unsere Vizepräsidentin, verlas den folgenden Jahresbericht:

Hauptmerkmal des abgelaufenen Jahres ist die persistierende, die anhaltende Verwaisung des Präsidialsitzes! Doch heute soll es dem keramischen Kardinalskollegium gelingen, die Klausur zu beschliessen mit einem inbrünstigen Ausruf: «Habemus papam!» Möge die Vorfriede auf dessen Erklärung unseren Verhandlungen eine gewisse Weihe verleihen und die Traktanden beschwingen!

Wenngleich Höhepunkte, wie eine Auslandsreise vom Charakter derjenigen, auf welcher wir uns soeben befinden, nicht zu verzeichnen sind, kann das verflossene Vereinsjahr doch als ein erfolgreiches bezeichnet werden, auch wenn wir immer noch den Verlust des allgemein beliebten Präsidenten Dr. Marcel Nyffeler keineswegs verwunden haben.

Die 12. ordentliche Mitgliederversammlung fand am 4. Mai 1958 in St. Gallen statt. Über deren Verlauf ist im Mitteilungsblatt Nr. 42 eingehend berichtet worden. Über die Herbsttagung in Zürich vom 5. Oktober 1958 wurde ebenfalls im Mblt. Nr. 45 vom Januar 1959 rapportiert. Den Referenten, Herren Dr. Ducret, Otto Walcha und Krisztinkovich, sei auch im Jahresbericht nochmals herzlich gedankt. Anschliessend an die Zürcher Tagung waren wir im Schloss Au bei Frau von Schulthess-Bodmer zu Gast geladen. Das war mehr als nur eine Kompensation für eine Fahrt ausserhalb der Landesgrenzung, war uns doch ein Blick in geschichtliche und künstlerische Epochen eines schweizerischen Privatbesitzes verstattet, den wir ohne unsere Vereinszugehörigkeit nie hätten tun können! Mehr als eine Kompensation, sagte ich, ganz abgesehen davon, dass auch die landschaftlichen Reize aufs Höchste entzücken mussten. Wir wollen diesen Genuss des 5. Oktober unserer Frau v. Schulthess nie vergessen.

Der parlamentarische Mechanismus funktionierte allerdings auch ohne einen Vereinspräsidenten vorzüglich, weil

alle Vorstandsmitglieder ausnahmslos spontan und freimütig das Beste hergaben, um die Geschäftsabwicklung zu begünstigen und die gewohnte geistige Atmosphäre fruchtbarer Zusammenarbeit zu gewährleisten. In drei Sitzungen traf der Vorstand die erforderlichen Dispositionen. Er versammelte sich einmal in Riehen bei Herrn Hoffmann am 1. Februar 1958, sodann am 4. Mai in St. Gallen vorgängig der Tagung, und ein drittes Mal bei Frau Dr. Hedinger in Wohlen am 30. November, wo wir mit aller Liebenswürdigkeit und Freigebigkeit empfangen und bewirtet wurden und einen grossen Eindruck heimtrugen von der Bedeutung ihrer Keramiksammlung und der Apartheit ihres Hauses. Übrigens hat Frau Dr. Hedinger an Stelle von Frl. Rätzer, welche krankheitshalber zurücktrat, die von dieser bewältigte Teilkorrespondenz freiwillig übernommen, was wir Frau Dr. Hedinger hoch anrechnen. Auch Frl. Rätzer sei unseres Dankes für ihre präzisen Leistungen versichert.

Hinsichtlich der Mutationen im Mitgliederbestand wäre folgendes anzubringen: Während wir am 1. Januar 1958 einen Bestand von 391 Mitgliedern auswiesen, hatten wir am 1. Januar 1959 einen solchen von 428, weil 15 Austritten und 2 Todesfällen 54 Neuaufnahmen gegenüberstehen, was einen Mitgliederzuwachs von 37 ausmacht. Damit sind wir zwar hinsichtlich der erhofften Zahl von 500 zahlenden Mitgliedern bis zum Jahresende um ein Erkleckliches zurückgeblieben; aber wir tragen das leicht, weil sich die finanzielle Situation, wie wir hören werden, wider Erwarten verbessert hat. In diesem Zusammenhange sei allen eifrigen Werberinnen und Werbern, unter welchen jüngst der Name von Frau Bachmann herausleuchtet, der schuldicke Dank nicht vorenthalten.

Nun drängt es uns, für einen Augenblick auch unserer Toten zu gedenken: Es sind deren zwei, Herr Erich Wolf aus Kettwig-Ruhr mit dem ehemaligen Herrschaftshaus in Guben, und Herr Dir. Adam Kläsi von der Schweizerischen Porzellanfabrik in Langenthal, mit welcher letzterem einer unserer Gönner von uns ging. Dr. Ducret hat den beiden in Nr. 43 bzw. 44 einen so teilnahmvollen Nachruf geschrieben, dass sie denen, die sie nicht kannten, noch im Tode liebenswert wurden. — Obwohl der jüngst erfolgte Hinschied von Frau Emma Kully aus Olten noch nicht in diesem Jahresbericht zu verzeichnen wäre, sei mir gestattet, auch diesen anzumelden, erstens weil es sich um meine Freundin handelt, welcher ich gerade die Liebe zur Keramik und ihre Auswirkungen zu meinen Gunsten zu verdanken habe, und zweitens, weil sie zudem eines der Gründungsmitglieder unseres Vereins ist und an der Gründungsversammlung in Genf persönlich zugegen war und unserer Sache bis zuletzt, auch noch mit begrenzten Kräften, zugehen blieb.

Das Bedeutsamste, über das unsere Vereinigung verfügt, ist unser Publikationsorgan, ist das «Mitteilungsblatt», wie

es so anspruchslos heisst, trotzdem es das keineswegs ist: Nicht nur setzt seine Bewältigung die Kenntnis von vier Sprachen — Deutsch, Italienisch, Englisch und Französisch — voraus, sondern es ist auch jene Zeitschrift, welche neben wissenschaftlichen Erstveröffentlichungen ebenso lebendig über das keramische Geschehen in der ganzen Welt orientiert. Darum ist die keramische Forschung auf diese Quartalsschrift geradezu angewiesen, und darum auch sind die angesehensten Museen der grossen Welt Abonnenten geworden. Es ist mir eine angenehme Pflicht, allen Mitarbeitern auf das herzlichste zu danken und um weitere Mitarbeit zu ersuchen. Unter diesen verdient ganz besonderen Dank Dr. Ducret, nicht nur als bedeutsamster, fruchtbarster Mitarbeiter, sondern auch als unermüdlicher Schriftleiter und Ausgestalter jeder einzelnen Nummer, für welche Summe von Kleinarbeit er unsere ganze Bewunderung hat. Ohne die redaktionelle Assistenz des Sekretärs Paul Schnyder von Wartensee könnte er es überhaupt nicht leisten! Wir verdanken es aber auch Dr. Ducrets persönlichem Prestige, wenn uns in der Berichtsperiode wiederum ein ganzes Heft, nämlich Nr. 43, von der Stiftung «Ceramica» geschenkt wurde. In gleicher Weise danken wir Herrn Ralph Wark in Hendersonville für seine Initiative, dass uns von den Mitgliedern in den Vereinigten Staaten das Mitteilungsblatt Nr. 45 geschenkt worden ist. Ich kann es mir nicht versagen, der Tatsache einer solchen Schenkung von Kontinent zu Kontinent Erwähnung zu tun, da sie mich um der menschlichen Noblesse willen im Zeitalter des Materialismus ebenso sehr erfreut wie überrascht. — Wir haben pro 1958 vier Nummern herausgebracht, was einen stattlichen Band ausmacht, nämlich die Hefte 41—44, und gleich eine Neuerung eingeführt, welche gerade den Amerikanern unabdingbare Bedingung zum Abonnement sein könnte, nämlich den Druck eines «Summary», eines Beiblattes mit Auszügen aus den wissenschaftlichen Beiträgen in englischer Sprache ab Nr. 43 und gleichzeitig gar eines solchen in französischer Sprache, des «Résumé», ab Nr. 44. — In diesen vier Heften verdienen besondere Beachtung jene Originalarbeiten, welche Grundlegendes über Würzburg brachten oder die Frage der Habaner Keramiken beschlugen, dann Beiträge, welche frühe Du Paquier-Porzellane umrissen, oder Joh. Valentin Sonnenschein als Modelleur von Ludwigsburg stillkritisch untersuchten. Ebenso bedeutsam war die Darstellung des japanischen Porzellanhandels im 17. Jahrhundert; als etwas Ausserordentliches muss gelten, was uns Archivar Walcha an Erstveröffentlichungen überliess über die Frühzeit Meissens. — All das trägt nicht wenig bei zur wissenschaftlichen Reputation unseres «Mitteilungsblattes».

Nicht unerwähnt bleibe, dass wir dem einen Heft als Geschenk auch den Katalog beigaben, der über «2000 Jahre Schweizer Keramik» orientierte, womit gleichzeitig an die

Ausstellung in Nyon erinnert ist, welche von einem Grossteil unserer Mitglieder mit Ausstellungsgut reichlich beschickt worden ist.

Mit Stolz erfüllen sollte uns schliesslich die wissenschaftliche Betätigung unserer Mitglieder, von denen anno 1958 folgende Bücher auf den Markt kamen:

1. von Prof. Liverani in Faenza «Italienische Majoliken»;
2. von Dr. Köllmann, Kustos der Sammlungen in Köln, «Porzellan und Bergbau»; — und es erschien
3. von Dr. Ducret der letztes Jahr angekündigte 1. Band «Geschirre der Zürcher Porzellanmanufaktur».

Es bedarf keiner weiteren Hinweise auf diese Publikationen, da sich darüber ja Referate in unsern Mitteilungsblättern befinden. Es sei nur erneut gebeten, man möge diese Bücher auch seiner eigenen keramischen Bücherei einverleiben; denn sie verdienen unser förderliches Interesse durch unsern Ankauf.

Zu einem Jahresbericht gehört aber auch ein kurzer Hinweis auf die Finanzlage: Während wir letztes Jahr von einem Passivsaldo von Fr. 3000.— berichten mussten, weisen wir jetzt einen Aktivsaldo von Fr. 4000.— aus, wobei das Geld für die zwei noch fehlenden Hefte pro 1959 bereits beiseite gelegt ist. Das verdanken wir einmal der «Ceramica-Stiftung», dann den Freunden aus Übersee, am meisten jedoch einem Legat des verstorbenen Präsidenten Dr. Marcel Nyffeler in der Höhe von Fr. 10 000.—, welches mir unter dem Datum des 23. Mai 1958 von Dr. Anton Pestalozzi in Zürich avisiert worden ist. Es wäre eine Unterlassungssünde, wenn wir der Grossmut dieses seltenen Mannes, aber auch des Vollzuges seines kurz vor seinem Tode nur leise geäusserten Wunsches durch seine Gattin nicht auch im Jahresbericht gedächten, trotzdem wir an der Herbstversammlung schon davon kündeten.

Der Ausblick auf das neue Vereinsjahr erfolgt in Zuvorsicht. Wir brauchen aber dennoch Ihr unentwegtes Interesse, Ihr Einstehen für unsere Belange, wir bleiben angewiesen auf Ihre Werbearbeit und auch auf Ihr inneres Mitgehen an und mit unseren Veranstaltungen. Wenn wir Ihnen eine Fahrt in Privatwagen an die Ausstellung «200 Jahre Ludwigsburger-Porzellan» in Stuttgart für diesen Sommer in Aussicht stellen, so wollen wir Ihnen zwar keramische Sonderinstruktion und Belehrung vermitteln, aber ebenso sehr auch die Möglichkeit zu neuen menschlichen Kontakten und Freundschaften geben in einer Gesellschaft von Menschen, wo jeder sein besonderes Gepräge und seine individuelle Bedeutung hat. Und wenn wir auskündigen — mit einem Blick sogar auf das Jahr 1960 — eine Reise nach den Vereinigten Staaten zur Besichtigung der ansehnlichen Sammlungen der USA-Mitglieder, dann wollen wir damit dartun, dass gewiss unser Sammeleifer der Vergangenheit und ihren kulturellen Ausdrucksformen, präzise Geformtem, zugewendet ist, dass aber unser ganzes Herz der

Gegenwart, der Aktualität gehört und zugänglich ist dem Neuen, dem Beweglichen, dem Nichterstarten, dem unerwarteten Anruf neuer Zeiten, Menschen und Dinge; denn — wer unserer Gesellschaft der Keramikfreunde der Schweiz nicht nur nominell zugehören will, der muss, wie das plastische keramische Material, bildungsfähig und bildungsgierig sein! «Sinnvolles Reisen», sagt Dr. Erich Dietschi in Nr. 46, «ist ein nicht wegzudenkender Beitrag zur Pflege der Menschlichkeit.»

Damit sind unsere keramischen Reisen und die Kunstwallfahrten als Teil unserer Bestrebungen erneut motiviert, und mit diesem Ausblick auf die Programmgestaltung — als Gegenstück zum Jahresrückblick — ist mein Jahresbericht am Ende.

Der Jahresbericht von Frl. Dr. Felchlin, die in so präziser und eleganter Weise unsere 1958er Tätigkeit umschrieb, wurde allgemein mit grösstem Applaus genehmigt.

2. Kassabericht unseres Kassiers Herr Walter Lüthi:

Vereinsrechnung 1958

Postcheckguthaben am 1. Jan. 1958	8 714.57	
Mitgliederbeiträge	11 927.88	
54 Eintrittsgebühren	1 080.—	
Legat Dr. Nyffeler	10 000.—	
Freiwillige Beiträge USA	4 298.40	
Verkauf von Mitteilungsblättern	618.55	
Zinsen	300.—	
Kosten des Mitteilungsblattes Nr. 41		4 004.55
Kosten des Mitteilungsblattes Nr. 42		3 338.20
Kosten der «Ceramica» Stiftung 43		710.58
Kosten des Mitteilungsblattes Nr. 44		4 883.30
Kosten der USA Mitglieder Nr. 45		5 186.40
(+ Ceramicabeitrag 4 630.—		18 123.03
= 22 753.—)		
Drucksachen, Porti, Gebühren	1 000.20	
Vorträge und Vereinsanlässe	722.80	
Repräsentation	170.—	
Postchecksaldo per 31. Dez. 1958	16 923.37	
		<hr/>
	36 939.40	36 939.40

Bilanz per 1. Januar 1958

Bibliothek	1.—	
Clichés und Mitteilungsblätter	1.—	
Postcheckguthaben	16 923.37	
Guthaben von 70 Mitgliedern:		
9 Museen, 16 Schweiz, 45 Ausländer	2 100.—	
Zu liefernde Mitteilungsblätter		
46/47/48	15 000.—	
Aktivsaldo	4 025.37	
		<hr/>
	19 025.37	19 025.37

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1958:

26	Museen
274	Schweiz
34	Deutschland
31	USA
13	England
11	Italien
7	Frankreich
2	Belgien
2	Spanien
1	Brasilien
1	Finnland
1	Norwegen
1	Ungarn
1	Österreich
	dazu kommen
6	Autoren mit Publikationen
8	Freimitglieder
3	Ehrenmitglieder
<hr/>	
Total	422

3. Wahlen. Nach gründlicher Aussprache und Prüfung hat der Vorstand den Vereinsmitgliedern Herrn Apotheker Dietrich Sammet in Zürich zum neuen Präsidenten vorgeschlagen. Er wurde einstimmig gewählt. Herr Sammet nahm die Wahl an, wenn er auch hinsichtlich seiner Jugend gewisse Bedenken äusserte, die die Versammlung lächelnd zur Kenntnis nahm. Da keine Demissionen im Vorstand vorlagen, wurde er für eine weitere Periode neu bestätigt. Er setzt sich demnach aus folgenden Damen und Herren zusammen: Ehrenpräsident: Dr. med. S. Ducret, Zürich; Präsident: Herr Dietrich Sammet, Goldbach-Zürich; Vizepräsident: Frl. Dr. med. Maria Felchlin, Olten; Kassier: Herr Walter Lüthi, Basel; Sekretär: Herr Paul Schnyder von Wartensee, Luzern; Beisitzer: Frl. Jenny Brodbeck, Riehen, Herr Dr. Erich Dietschi, Basel, Herr Dr. F. Gysin, Direktor des Schweizerischen Landesmuseums, Zürich, Frau Dr. G. Hedinger-Koch, Wohlen, Herr Max Hoffmann, Riehen; Bibliothekar: Herr P. Rossire, Genf; Redaktion: Dr. S. Ducret, Herr Paul Schnyder von Wartensee; Rechnungsrevisoren: Frau Elsy Leber-Stupanus, Riehen, Herr Dr. E. Escher, Binningen.

4. Mitgliederbeitrag. Der Antrag, den Beitrag wie 1958 zu belassen, wurde mehrstimmig angenommen: Aufnahmegebühr Fr. 20.—, Jahresbeitrag Fr. 30.—.

5. «Mitteilungsblatt». Der Präsident dankt den beiden Redaktoren für ihre 1958 geleistete Arbeit und ermuntert sie zu weiterer erfolgreicher Tätigkeit. Besonders verdankt sei auch die Mitarbeit von Dr. Ralph Wark in Hendersonville, der jeweils die englischen Übersetzungen ehrenamtlich besorgt.

6. Nächster Tagungsort. Da keine Vorschläge gemacht wurden, wird der Vorstand ersucht, über Zeit und Ort eigens zu bestimmen.

Mit ganz besonderer Freude hat die Versammlung vom Vorschlag des Vorstandes Kenntnis genommen, Herrn Dr. Ernst Schneider zum Ehrenmitglied zu ernennen. Dr. Ducret begründet den Vorschlag mit der Persönlichkeit von Dr. Schneider, der durch seine Tätigkeit als Sammler eine grosse Kulturmission erfüllt und durch sein stilles und grosszügiges Mäzenatentum so viel für die Keramik tut. Die Versammlung hat denn auch einstimmig und mit mächtigem Applaus Herrn Dr. Schneider zu unserem 3. Ehrenmitglied ernannt.

An dieser Stelle sei nochmals den Initianten der Reise, den Gastgebern und den Museumsfachleuten für ihre Mühe herzlich gedankt. Wir haben wirklich, wie es uns der Präsident der deutschen Keramikfreunde, Herr Dr. h. c. Michel Oppenheim, am ersten Tag gewünscht hatte, eine herrliche und genussreiche Reise erlebt.

Teilnehmerliste. Herr Rolf Ahrens, Hamburg; Frau Mary Bachmann, Zürich; Frl. Maria Badino, Luzern; Frau Margrit Beerli, Zürich; Herr René Bieder, Liestal; Herr und Frau Wilhelm Bonse, Haus Kippingen; Herr und Frau Dr. E. Bosch, Zollikon; Herr Hans U. Bosshard, Zürich; Frau Katherina Braumandl, Zürich; Frl. Jenny Brodbeck, Riehen; Frl. Ida Christen, Basel; Herr und Frau Dr. R. Décoppet, Zürich; Herr und Frau Dr. Dietschi, Basel; Herr Dr. Baron L. Döry, Frankfurt; Herr und Frau Dr. S. Ducret, Zürich; Herr Peter Ducret, Zürich; Frau Enid Egli, Kloten; Frau Dr. Friedel Ember, Zürich; Herr und Frau Dr. Eric Escher, Binningen; Herr und Frau Hans Fäh, Rapperswil; Frl. Dr. Maria Felchlin, Olten; Herr Dr. Paul Fischer, Luzern; Frau Elsa Fischer, Luzern; Frau Bertha Geiser, Langenthal; Frl. Paula Grob, Winznau; Frl. Trudy Häfliger, Luzern; Frau Dr. Emmy Hagemann, Basel; Frau Dr. Gertrud Hedinger, Wohlen; Herr und Frau Carl Heuer, Frankfurt; Herr und Frau Max Hoffmann, Riehen; Herr und Frau Dr. Paul Karbacher, Zollikon; Frau Dr. Myrtha Kehrer, Olten; Herr Dr. Korthaus, Frankfurt; Herr Ernst Kramer, Fulda; Frau Dr. Therese Kraus, Basel; Frl. Frieda Kully, Olten; Herr und Frau Prof. E. Lüscher, Basel; Herr und Frau Walter Lüthy, Basel; Frau Elsy Leber, Riehen; Frau Rosa Luchsinger, Zürich; Frau Mathilde Mangold, Zürich; Frau Anny Meyer, Biel; Herr und Frau Dr. H. Meyer-Werthemann, Zürich; Herr Arthur Müller, Münster (Westfalen); Herr und Frau Jules Müller, Sirmach; Frau Lucie Niedermann, Basel; Frau Erika Obrist, Arlesheim; Frau Dr. Erika Petitpierre, Zürich; Frau Hanna Pfander, Basel; Herr Walter Rosin, Pinneberg; Frau Dr. Elisabeth Rubin, Thun; Herr und Frau Dieter Sammet, Zürich; Frau Irene Scherrer, Basel; Frau Dr. Celestine Schmid, Basel; Herr Dr. Ernst Schneider, Düsseldorf; Herr Paul Schnyder von Wartensee, Luzern; Herr und Frau David Schürmann, Emmenbrücke;

Herr und Frau Marcel Ségal, Basel; Frl. Dr. Ida Somazzi, Bern; Herr und Frau Dr. Th. Speiser, Basel; Herr und Frau M. Steinemann, Zürich; Frau E. Staerkle, Zollikon; Herr Max Stettler, Bern; Herr und Frau Dr. Alfred Schübeler, Zürich; Frau Leny von Schulthess, Zürich; Herr und Frau Prof. Dr. W. Treue, Göttingen; Frau Dr. Andreina Torré, Zürich; Frau Tony Thoma, Zürich; Herr Werner Weber, Rüschlikon; Herr und Frau Diethelm Wenner, Riehen; Herr und Frau Karl Widmer, St. Gallen; Frau E. Wildberger, Zürich; Frau Dr. Frieda Baumann, St. Gallen.

Abschliessend sei nachgetragten, dass sich bereits 40 Mitglieder für eine zwei- bis vierwöchige USA-Reise im Herbst 1960 eingeschrieben haben, sicher unverbindlich, aber doch als Beweis, dass der Vorschlag des Vorstandes auf nahrhaften Boden fiel. Dass sich unsere vielen Überseemitglieder heute schon freuen, durften wir aus zustimmenden Briefen erfahren.

II. Literarische Neuerscheinungen seit Mitteilungsblatt Nr. 46

A. In Buchform:

Giuseppe Liverani: La Maiolica Italiana sino alla Comparsa della Porcellana Europea. Electa Editrice Milano.

The oldest known existing monograph on pottery was written by an Italian, Cipriano Piccolpasso, in the 16th century. The wares of which he describes the manufacture are now the subject of a voluminous literature, but it is remarkable that, until recently, the greater part of this literature has been written and published outside Italy. The need of a comprehensive *Italian* work on maiolica has now been handsomely met by Professor Liverani. What he has accomplished would doubtless have been done, if war had not intervened, by the late Gaetano Ballardini, his distinguished predecessor in the direction of the Museo Internazionale at Faenza; Ballardini had indeed published not only two parts of his invaluable *Corpus* of dated specimens of maiolica but also, in 1938, a little book which made no pretension to be other than an introductory manual. Prof. Liverani's full historical survey will be warmly welcomed by students of pottery and especially by those who recognize, in Italian maiolica of the Renaissance period, one of the most exalted summits in the range of ceramic history.

In tracing the evolution of this art the author has done well to perpetuate Ballardini's scheme of classification based on the terminology adopted by writers on Ancient Greek vase-painting; this provides a more logical viewpoint than the division by localities formerly in favour, in the face of the cross-currents of influence from one centre of the art to another which recent research has

brought to light. The new book usefully passes beyond the chronological limits set for himself by Ballardini in his shorter work and carries the survey forward to the period when, under the impact of the rapidly expanding manufacture of porcelain in Europe, newly introduced from the East, maiolica underwent a fundamental change of character; what had been a dominant art, borne by Italian potters far and wide beyond the limits of their own country, then became subordinated to extraneous influences tending to destroy its vitality.

Prof. Liverani introduces his subject with a lucid statement of the technical features which distinguish maiolica from other classes of pottery and then traces its derivation, in Italy, from two separate strains — one Western, marked by a pure clay technique, deriving through Rome from Ancient Greece, the other Oriental, with a quality determined by the invention of glass and its enlistment in the service of the potter. Our knowledge of the channels through which this Eastern strain reached Italy has been widened by recent discoveries in the extreme south of that country and in Sicily; further exploration must be awaited, as the author shows, for the supply of some missing links in this chain of connection. As regards the period from the 14th century onwards, the researches steadily pursued through the last hundred years have made it possible to build up the picture of development which Prof. Liverani so admirably presents. After the stage of purely ornamental design wedded to shapes of unimpeachable ceramic propriety we reach, towards the end of the Quattrocento, that stage in which the ceramic palette is brought to such perfection that the potter is tempted to vie with the panel and the wall-painter. Pictorialism is attained without detriment — in the earlier phases of this progression — to the ceramic virtues of the wares. It now becomes possible to recognize and segregate the works of many individual painters; most of them remain anonymous, but some, like Nicola Pellipario, are known by their signatures. Whether the painters were also the masters of workshops or even the potters who fashioned the wares for painting, it is in most cases impossible, through lack of conclusive evidence, to state with certainty. Prof. Liverani has himself added to the number of those with whom a name can be associated: he has discovered that the painter formerly known as «the Green Man» worked at Faenza, not only in the famous Casa Pirotta but also in a neighbouring workshop, the Casa Bergantini; another identification by the learned author is that of a certain P. F., operating in the bottega of Francesco Torelli, whose signature, only quite lately discovered, shows him to have been closely akin to several other Faenza painters whose work calls for closer examination before finality can be reached in distinguishing their several productions.